

Mittel zur Stärkung der Abwehrkräfte von Sekretärinnen.

Als Referent wurde der stellvertretende Werkschutzleiter eines Automobilkonzerns verpflichtet, ein früherer Kripobeamter, der sich nun anschiekt, „die Damen für das Thema zu sensibilisieren“. Sein oberster Grundsatz lautet: „Sicherheit geht vor Bequemlichkeit.“ Und Merksatz Nummer zwei: „Alles, was aus dem normalen Rahmen herausfällt, sollte für die Sekretärin schon ein Grund zum Nachdenken sein.“

Die nachdenkliche Sekretärin soll deshalb schon beim Posteingang den Drohbrief aussondern und natürlich auch „Sprengstoffsendungen“.

Wie aber erkennt frau die Bombe? „Sie wird nicht die Aufschrift ‚Bombe‘ tragen! Sie wird aussehen wie ein gewöhnlicher Gegenstand. Sie soll jeden täuschen und veranlassen, das Falsche zu tun!“ Im Zweifel helfen handliche Sprengstoffdetektoren.

Verdächtig ist alles: Pakete, Aktentaschen, Einkaufstüten, Zigarrenkisten. Und selbst in Büchern, mal ganz abgesehen von Feuerlöschern und Geldkassetten, kann das explosive Unheil lauern. Gleichwohl sei Panik, meint der Fachmann, „fehl am Platz“. Denn: „Die Sendung hat bei der Post bereits einen langen Weg unbeschadet überstanden. Sie ist bis ins Vorzimmer gelangt, ohne zu explodieren.“ Ruhigen Blutes, so empfiehlt sich, sollte die Bombe an einem „sicheren Ort abgelegt werden“.

Für den Fall einer telephonischen Bombendrohung wappnet der Referent die Kursteilnehmerinnen mit einem Formblatt. Unter der Rubrik „Ihre Rückfragen“ ist aufgelistet, wonach sich eine wachsame Sekretärin bei dem Bombendroher zu erkundigen hat. Beispiel: „Wo befindet sich die Bombe?“ „Wie ist Ihr Name?“ „Von wo rufen Sie an?“

Notieren sollten die Vorzimmerdamen zudem neben „Geschlecht“ und „geschätztem Alter“ auch die „Sprachart des Anrufers“ („lispelnd“, „gebrochen“, „bestimmt“). Hinweise könnte auch die „Beschreibung von Hintergrundgeräuschen“ bringen.

Potentiell gefährdet, weiß der Experte, sind die Chefs nicht nur im Büro. Durch offen herumliegende Terminkalender, warnt der VSW-Sicherheitsberater, könne beispielsweise Terroristen das Ausbaldowern von Anschlägen außerhalb der Firma erleichtert werden. „Unbefugten“ sollte deshalb der Einblick unmöglich gemacht werden. Auch sei „grundsätzlich die Tür zum Vorgesetzten geschlossen“ zu halten.

An diesen Tip hält sich die Sekretärin Klintzsch bei den Pfalzwerken konsequent. Gelegentlich hat sie ihre Chefs in der Mittagspause schon ausgesperrt. Die hatten keine Schlüssel und mußten draußen bleiben.

## VERBÄNDE

### Fairkehr statt Verkehr

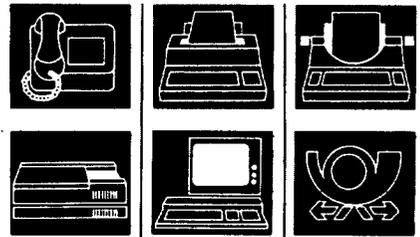
Ein alternativer Verkehrsverein will den etablierten Automobilclubs Konkurrenz machen – mit Autoversicherungen und einem Fahrrad-Schutzbrief.

Gut zehn Jahre lang gehörte der Kölner Norbert Walter, 34, dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC) an. Der Diplom-Volkswirt schätzte den „guten Beratungsservice“ und die „günstigen Versicherungsangebote“ des Clubs.

„Zunehmendes Unbehagen“ aber bereiteten dem Kleinwagenfahrer die Kam-

\* Vor der Geschäftsstelle in Bonn.

**Mit Pedus Office können Sie expandieren ohne zu investieren:**



## Filialbüros verschaffen Ihnen Kunden-Nähe

Wenn Sie davon überzeugt sind, daß Filial-Büros für Ihr Unternehmen hilfreich sind, dann halten wir Sie frei von Finanzierungsproblemen.

Damit Sie mehr Kapital für wirklich wichtige Investitionen haben.

Konkret: Wir stellen Ihnen Ihr komplett ausgestattetes Filial-Büro kostengünstig zur Verfügung. In besten Lagen! Mit hochwertigem Interieur, modernsten Kommunikationsmitteln und professionellem Personal.

Alles steht zu Ihrer Verfügung – aber Sie zahlen nur, was Sie effektiv nutzen! Und Pedus Office erspart Ihrem Unternehmen hohe Fixkosten und längerfristige Verpflichtungen. Und gibt Ihnen die Chance, regionale Märkte – ohne die üblichen Risiken – zu testen und zu erschließen.

Pedus Office gibt es in zahlreichen Städten, im europäischen Ausland und USA.

Wir informieren Sie ausführlich über die neue Bürokonzeption. Rufen Sie uns zum Ortstarif an unter der Service Nummer 01 30 77 21.



P. Dussmann  
GmbH & Co. KG  
Pilotystr. 4  
8000 München 22  
Telex: 17898453  
Telefax: 089/23 03 52 98



Automobilclub-Gründer Walter, Röscheisen, Senfft\*: „Echte Alternative zum ADAC“

pagnen des Automobilistenvereins für Straßenausbau und gegen Tempolimit. Das ADAC-Motto „Freie Fahrt für freie Bürger“ sei, fand Walter, Ausdruck „einer umweltverachtenden Auto-Vorrang-Politik“.

Neuerdings jedoch ist der umweltbewußte Fahrer Mitglied in einem Autoclub, in dem er sich „auch verkehrspolitisch gut aufgehoben“ fühlt – im jüngst gegründeten „Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland (VCD) e. V.“.

Anders als die etablierten Automobilclubs will der neue Verein nicht vorrangig der „Wahrnehmung und Förderung der Interessen des Kraftfahrwesens“ (ADAC-Satzung) dienen. Im Gegenteil: Der VCD streitet für die „Reduzierung von motorisiertem Verkehrsaufkommen“ und sieht sich, so steht es in der Satzung, als „Interessenvertretung von Fußgängern, Radfahrern, Benutzern öffentlicher Verkehrsmittel und umweltbewußten Autofahrern“.

Die alternative Verkehrslobby fördert und fordert denn auch vor allem, was dem Auto-Appeal erlegene Verkehrspolitik bislang weitgehend vernachlässigt haben: breitere Gehwege und kürzere Wartezeiten an Fußgängerampeln, mehr Radwege und Entfernungspauschalen für Radfahrten zur Arbeit, Tarifenkung für öffentliche Verkehrsmittel und besser aufeinander abgestimmte Fahrpläne, verkehrsberuhigte Innenstädte und Tempo 30 für Autos in Wohngebieten.

Um Mitglieder zu ziehen, will der VCD aber auch Serviceleistungen bieten, etwa Fahrgemeinschaften organisieren oder Bürgerinitiativen Argumentationshilfen liefern. Über Landesverbände und Ortsgruppen sollen zudem Verkehrsberatungsstellen eingerichtet und Seminare abgehalten werden, zum Beispiel über „Selbsteinbau von Katalysatoren“. Auch eine Mitglieder-Zeitschrift – Titelvorschlag: „Fairkehr“ – soll erscheinen. VCD-Vorsitzender Helmut Röscheisen: „Wir wollen eine echte Alternative zum ADAC werden.“

Das freilich dürfte schwerfallen. Denn der größte (über acht Millionen Mitglieder) der bundesdeutschen Automobilclubs hat sich seit seiner Gründung 1903 zu einem mächtigen Multi mit enormem Service entwickelt. Der Club betreut Camper und Motorboot-Kapitäne so intensiv wie Autofahrer, unterhält Notrufzentralen und einen tausend Wagen starken Straßendienst, der ADAC-Mitgliedern kostenlos Pannenhilfe leistet.

Wann immer in Bonn eine Änderung der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung ansteht, sitzen ADAC-Gesandte mit am Tisch – demnächst allerdings womöglich auch VCD-Vertreter.

Aufgebaut wurde der erste „Verkehrsclub für Umweltbewußte“ vor allem von autokritischen Gemeinschaften wie dem „Allgemeinen Deutschen Fahrradclub“ und Öko-Organisationen wie dem „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND). Den Vorstand

stellen, neben verkehrspolitisch engagierten Autofahrern wie Walter, vor allem Verkehrsexperten der Grünen und Umweltschützer.

Vorsitzender Röscheisen ist, typisch, Geschäftsführer des Deutschen Naturschutzrings, Schatzmeister Hans-Werner Senfft saß für die Grünen im Bundestag.

Trotz der Dominanz von Ökos und Grünen, betont Röscheisen, sei der VCD jedoch „parteilich unabhängig“ und „kein blinder Unterstützer der Bundesbahn und auch kein sturer Autofeind“. Senfft: „Wir sind nur die enge Windschutzscheiben-Perspektive leid.“

Obwohl der als gemeinnützig anerkannte Verein erst in den nächsten Tagen mit Anzeigen und Flugblättern Mitglieder werben will, gehen in der VCD-Zentrale in der Bonner Kalkuhlstraße 24 bereits täglich rund 50 Anfragen von Interessierten ein. Schon jetzt zählt der Verein weit über 2000 Mitglieder, rund 10 000 umweltbewußte Verkehrsteilnehmer haben ihren Beitritt angekündigt. Etliche Prominente wie das SPD-Parteivorstandsmitglied Erhard Eppler, der saarländische Umweltminister Jo Leinen oder der Zukunftsforscher Robert Jungk haben für Werbekampagnen ihre Unterstützung zugesagt.

Zulauf glauben Röscheisen und Kollegen durch ein Angebot zu bekommen, das auch dem ADAC Zuwachs bringt: den Vertrieb von Verkehrspolizen. Dazu hat der Club bereits mit zwei „ordentlich beleumdeten Versicherungsgesellschaften“ (Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen) Sonderkonditionen für Autoschutzbriefe und Rechtsschutzversicherungen vereinbart. Bundesweit exklusiv wollen die Alternativen ihren Mitgliedern darüber hinaus einen „Fahrrad-Schutzbrief“ anbieten, der bei Unfällen und Pannen Reparaturkosten erstattet und sogar Übernachtungszuschüsse gewährt.

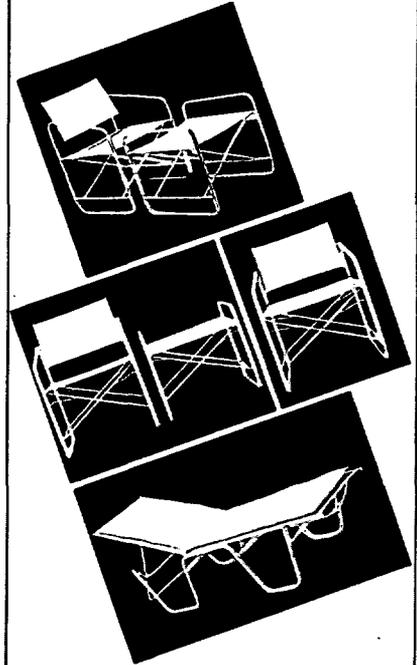
Schon in den nächsten fünf Jahren hofft der Club 500 000 Mitglieder zu gewinnen. Das seien, gibt sich Vorsitzender Röscheisen optimistisch, schließlich nur zehn Prozent jener gut fünf Millionen Bürger, die bundesweit in Umweltschutzvereinen mitarbeiteten. Röscheisen: „Ein respektables Reservoir, aus dem wir schöpfen können.“

Die Rechnung könnte aufgehen. Das Vorbild für die bundesdeutsche Alternativ-Lobby, der Ende der siebziger Jahre gegründete Verkehrs-Club der Schweiz (VCS), hat im kleinen Nachbarland (6,5 Millionen Einwohner) immerhin weit über 60 000 Mitglieder und kann, so Geschäftsführer Martin Sommer, „in etlichen wichtigen Gremien ein Wort mitreden“.

Während der ehrenamtliche VCD-Vorstand für die Bonner Club-Zentrale zuversichtlich gleich ein halbes Dutzend Stellen ausgeschrieben hat, gibt sich der herausgeforderte ADAC gelassen. Autoclub-Sprecher Martin Dürbaum: „Die müssen noch lange kräftig strampeln.“

# COLLECTION RAUSCH

MIT SAHARA  
K L A P P T ' S



rausch®

Sahara, ein zeitgenössisches Design, klappbar, mit leichter, praktischer Linienführung. Stühle, Liegen und Tische für Haus und Garten, aus Aluminium, Polyvinyl und Polyester. Erhältlich in weiss und grau.

Senden Sie mir Informationsmaterial über Rausch Gartenmöbel

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Rausch KG, An der Tagweide 14,  
D-7500 Karlsruhe 1, Tel.: (0721) 61 50 52,  
Tlx.: 7 826 998 RAKG D

GRAPHITE